



Beim Start des Projekts „Klimaerlebnis Würzburg“ (von links): Wolfgang Kleiner, Christian Schuchardt, Thomas Rötzer, Christian Hartmann und Heiko Paeth. (Foto: Robert Emmerich)

## Würzburgs Stadtklima unter Beobachtung

**Am Paradeplatz hinter dem Würzburger Dom steht ein Lindenbaum, der mit Messtechnik verkabelt ist. Gleich nebenan: Eine neue Wetterstation, angebracht am Mast einer Straßenlampe. Hier sind Forscher dem Stadtklima auf der Spur.**

In der Stadt ist es wärmer als auf dem Land: Das haben vermutlich schon viele Menschen gemerkt, die an einem warmen Sommerabend von ihrem Dorf nach Würzburg gefahren sind. Aber auch in der Stadt selbst gibt es Temperaturunterschiede: Wer etwa am Main entlang radelt und Richtung Innenstadt abbiegt, spürt das am wärmeren Fahrtwind.

Eine aufgeheizte Stadt in einer kühleren ländlichen Umgebung: Fachleute sprechen hier vom „Wärmeinseleffekt“. Der hängt davon ab, wie die Baustruktur der Stadt aussieht, wie hoch der Anteil versiegelter Flächen ist und wie viele Bäume oder Grünflächen es in den Straßen gibt. Vor allem Bäume sorgen in einer „Betonwüste“ für Abkühlung und damit für ein verträglicheres Stadtklima: Ihre Kronen spenden Schatten, ihre Blätter verdunsten Wasser und kühlen damit die Luft. „Dieser Effekt ist zwar theoretisch gut zu erklären, aber wissenschaftlich fundierte Messungen dazu gibt es bislang nicht“, sagt Geographie-Professor und Klimaforscher Heiko Paeth von der Universität Würzburg.

### Messungen an sieben Standorten in Würzburg

Das soll sich ändern – durch das neue Forschungsprojekt „Klimaerlebnis Würzburg“, an dem der Professor und sein Doktorand Christian Hartmann beteiligt sind.

Die Wissenschaftler wollen herausfinden, wie stark der Baumbestand und die Bebauung das Klima in der Stadt tatsächlich beeinflussen. Dazu installieren sie an sieben Stellen in Würzburg neue Wetterstationen – von der Innenstadt bis an den Stadtrand, von stark bebauten, baumfreien Standorten bis hin zu Gebieten mit viel Grün und wenigen Gebäuden. Die Stationen stehen am Ludwigs kai direkt am Main, am Unteren Markt, am Paradeplatz hinter dem Dom, im Ringpark am Rennweg, an der Zu-Rhein-Straße im Stadtteil Frauenland, an der Rottendorfer Straße und am Hubland am Gelände der Landesgartenschau 2018.



Die neue Wetterstation der Würzburger Uni-Geographie am Paradeplatz. (Foto: Robert Emmerich)

„Wir messen Temperatur, Wind, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Globalstrahlung und andere Werte“, erklärt Doktorand Hartmann. Alle zehn Minuten werden die Werte gespeichert und via Funknetz auf einen Server der Universität geschickt. Die Messungen laufen mindestens drei Jahre lang, die wissenschaftliche Auswertung der Daten wird einen Großteil von Hartmanns Doktorarbeit ausmachen.

#### **Forscher aus München bringen Baumsensoren an**

An den Mess-Standorten sind gleichzeitig Forscher von der Technischen Universität München aktiv. Ein Team um Projektleiter PD Dr. Thomas Rötzer (Lehrstuhl für Waldwach-

tumskunde) versieht dort einzelne Bäume mit diversen Sensoren – Temperaturfühler, Dendrometer und mehr. Die sollen unter anderem Aufschluss darüber geben, wie das jeweilige Standortklima das Wachstum und die Verdunstungsleistung der Bäume beeinflusst. Die Münchener Forscher bringen ihr Instrumentarium an Linden und Robinien an. Diese Baumarten haben sie mit Bedacht gewählt: „Sie unterscheiden sich in ihrer Wärme- und Trockenresistenz“, erklärt Rötzer.

#### **Messwerte werden öffentlich zugänglich gemacht**

Ihre Daten wollen die Wissenschaftler nicht für sich behalten, sondern mit der Öffentlichkeit teilen. Dazu werden die Messwerte grafisch aufbereitet und in Echtzeit im Internet zur Verfügung gestellt. Die Webseite soll spätestens zum Start der Landesgartenschau im April 2018 fertig sein.

Damit möglichst viele Interessierte von dem Projekt erfahren, stehen an allen Messpunkten Info-Stationen mit QR-Codes bereit. Und auf der Landesgartenschau soll eine Videowand dafür sorgen, „eine möglichst große Wahrnehmung der Problematik zu erzeugen“, so Paeth. Problematik? Damit spielt der Professor auf den Klimawandel an. Gerade in Würzburg und

Mainfranken ist es in den vergangenen Jahren zunehmend wärmer und trockener geworden. Wie verändert sich das Klima weiter? Wie kommen Stadtbäume damit zurecht? Wie können die Bäume dazu beitragen, das Leben in der aufgeheizten Stadt erträglicher zu machen? Das sind einige Fragen, die das Projekt am Ende beantworten soll.

### **Projektstart mit Oberbürgermeister Schuchardt**

„Der Klimawandel wird kommen. Wie kann sich die Stadt anpassen, um lebenswert zu bleiben?“ Aus dieser Frage heraus beteiligt sich auch die Stadt Würzburg am Projekt. Das machte Umweltreferent Wolfgang Kleiner beim offiziellen Projektauftritt am 15. November 2017 deutlich. Vertreter der Projektpartner und der Medien waren an diesem Tag zur Mess-Station an den Paradeplatz gekommen.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt startete das Projekt symbolisch mit einem Klick an dem Rechner, den die Forscher aus München mit ihrer Baumsensorik verbunden hatten. Heiko Paeth dankte dem OB sehr dafür, dass die Stadt das Projekt finanziell, logistisch und personell unterstütze. Hauptförderer des Vorhabens ist das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, von dem insgesamt rund 600.000 Euro kommen.

### **Wer am Projekt beteiligt ist**

Durchgeführt wird das Projekt „Klimaerlebnis Würzburg“ vom Lehrstuhl für Waldwachstumskunde (Koordination) der TUM, vom Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung (TUM), der Professur für Klimatologie am Institut für Geographie und Geologie der Universität Würzburg und vom Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Würzburg.

Website von [„Klimaerlebnis Würzburg“](#)

## **Durch die gläserne Decke**

### **Beruflich erfolgreiche Frauen und Änderungen im Mutterschutzgesetz: Mit diesen Themen befassen sich zwei öffentliche Vorträge am 30. November an der Universität Würzburg.**

Am Donnerstag, 30. November, öffnet die Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen ihre Sitzung an der Universität Würzburg für alle Interessierten: Während eines öffentlichen Themennachmittags stellen Expertinnen ihre Fachgebiete dem breiten Publikum vor. Veranstaltungsort ist der Hörsaal des Welz-Hauses der Universität Würzburg, Klinikstraße 6, in der Würzburger Innenstadt.

#### **Vortrag 1: Erfolgreiche Frauen**

„Was erfolgreiche Frauen gemeinsam haben - Beispiele aus Wirtschaft und Wissenschaft“: Über dieses Thema spricht Valérie Parihar von 16:00 bis 17:30 Uhr. Ihre These: „Jeder Mensch ist einzigartig. Und doch scheint es Gemeinsamkeiten zwischen erfolgreichen Frauen zu geben.“ In ihrem Vortrag, der kein Monolog, sondern ein interaktiver Austausch mit Beispielen, Videos, Gedankenanstößen und Übungen ist, wird die Referentin einen Blick auf fünf dieser

Gemeinsamkeiten werfen, die sich aus Interviews mit hunderten erfolgreicher Frauen aus Wirtschaft und Wissenschaft herauskristallisiert haben.

Valérie Parihar ist nach einer erfolgreichen Beratertätigkeit bei McKinsey Mitgründerin von AP Partners, einer Beratungsfirma mit Schwerpunkt auf personalbezogenen Projekten, wie Talententwicklung, Leistungsmanagement und Recruiting. Sie lebt in Dubai/VAE und arbeitet für Klienten im gesamten Nahen Osten und Europa.

### **Vortrag 2: Das neue Mutterschutzgesetz**

Im Anschluss daran, von 17:45 bis 19:15 Uhr folgt der Vortrag „Das neue Mutterschutzgesetz 2018“. Zum Hintergrund: Zum 1. Januar 2018 treten umfangreiche Änderungen des Mutterschutzrechts in Kraft, die unter anderem Schülerinnen und Studentinnen in den Anwendungsbereich des Mutterschutzgesetzes miteinbeziehen. Durch die Integration der bisherigen Verordnung zum Schutze der Mütter am Arbeitsplatz in das Mutterschutzgesetz sollen die Regelungen verständlicher und übersichtlicher werden.

Eine Mitarbeiterin des Sozialministeriums wird diese umfangreichen Neuerungen erläutern und interpretieren.

Der Besuch der Vorträge ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Für Kinderbetreuung wird bei Bedarf und vorheriger Anmeldung gesorgt.

### **Kontakt**

Andrea Bähr, Büro der Universitätsfrauenbeauftragten, T: (0931), 31-85665,  
[andrea.baehr@uni-wuerzburg.de](mailto:andrea.baehr@uni-wuerzburg.de)

## **Stammzelltypisierungsaktion in Hubland-Mensa**

„Gemeinsam Leben schenken“ – so lautet das Motto der Stammzellentypisierungsaktion am 29. November in der Hubland-Mensa der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU).



Viele Patienten mit Leukämie oder ähnlichen Erkrankungen sind auf eine Stammzelltransplantation angewiesen. Für eine solche Transplantation müssen jedoch bestimmte Gewebemerkmale (HLA) zwischen Patient und Spender nahezu vollständig übereinstimmen.

Obwohl derzeit fast 32 Millionen Menschen als potentielle Spender registriert sind, warten immer noch ca. 20% der Patienten vergeblich auf einen Spender. Daher ist es so wichtig, dass

sich noch viele weitere Menschen registrieren und typisieren lassen. Nur dann haben auch diese Patienten eine Chance auf Heilung.

### **Ein kleiner Stich mit großer Wirkung**

Ziel der Stammzellentypisierungsaktion ist es, möglichst viele Kommilitonen und Mitarbeiter der Uni dazu zu bewegen, sich am Mittwoch, 29. November, als potenzielle Stammzellspender registrieren zu lassen. Nur so ist es möglich, auch den Patienten zu helfen, für die bisher kein geeigneter Stammzellspender gefunden werden konnte.

Die Aktion wird von Würzburger Studenten zusammen mit dem Verein „Unterwegs gegen Krebs“ sowie dem Verein „Hilfe für Anja“ und dem NETZWERK HOFFNUNG, der Stammzellspenderdatei des Universitätsklinikums, organisiert.

Zwischen 10 Uhr und 15 Uhr können sich alle Menschen zwischen 18 und 55 Jahren informieren und dann etwa zehn Milliliter Blut für die Typisierung abnehmen lassen – ein kleiner Stich als möglicherweise sehr große Hilfe.

### **Kontakt**

Netzwerk Hoffnung: T.: +49 931 201-31325, E-Mail: [netzwerk-hoffnung@ukw.de](mailto:netzwerk-hoffnung@ukw.de)

## **Was dem Auge (nicht) verborgen bleibt**

**Psychologen der Universität Würzburg wollen den direkten Blickkontakt zwischen Menschen genauer erforschen. Professorin Anne Böckler-Raettig organisiert hierfür den Aufbau einer Emmy-Noether-Forschergruppe.**



Ein ausdauernder Blick direkt in die Augen, ein langes Anstarren, das Ausweichen eines unangenehmen Blickes: Unsere Augen sind wesentlicher Bestandteil der menschlichen Kommunikation. Unter dem Titel „More than meets the eye“ widmen sich Psychologen der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) in einer neuen Emmy-Noether-Forschergruppe den Aspekten der menschlichen Interaktion, die mit dem direkten Blickkontakt zusammenhängen.

Gruppenleiterin Anne Böckler-Raettig (Foto, von Daniel Peter) arbeitet bereits länger an der Frage, welche affektiven und kognitiven Aspekte der menschlichen Koordinations- und Kooperationsfähigkeit zugrunde liegen.

Koordination, Kommunikation und Kooperation funktionieren bei Menschen in der Regel sehr gut. Die Psychologie hat sich in den letzten Jahren zunehmend damit beschäftigt herauszufinden, was denn die Mechanismen sind, die dem zugrunde liegen. „Das sind - und das ist

das Schöne - oft die ganz einfachen Dinge“, sagt Professorin Anne Böckler-Raettig. Einfache Dinge, wie ausgetauschte Blicke - bewusst oder unbewusst.

### **Erforschung des direkten Blickkontaktes**

Gut erforscht ist mittlerweile die Blickfolge; die automatische Tendenz, mit der Aufmerksamkeit den Blicken anderer Menschen zu folgen. „Wir machen das die ganze Zeit und merken es oft gar nicht. Und das hat einen Rieseneinfluss“, erklärt die Psychologin, die seit Oktober 2015 eine Juniorprofessur am Institut für Psychologie der Uni Würzburg innehat. Dadurch könnten Menschen unter anderem die Perspektive des Gegenübers – also was der Andere sieht, was ihn interessiert oder was er haben oder tun möchte – besser verstehen.

Direkter Blickkontakt stand bisher weniger im Fokus der Forschung. Hier setzt die neue Emmy-Noether-Forschergruppe „More than meets the eye: Untersuchungen zur Integration, Funktion und Beeinträchtigung der Verarbeitung von direktem Blickkontakt“ an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) an.

Das Antragsthema basiert grob auf einem einfachen Experiment aus Böckler-Raettigs Doktorandenzeit. Mit Kollegen aus den USA und Kanada fand sie heraus, dass Blickkontakt, vor allem plötzlicher, unsere Aufmerksamkeit bannet. „Das ist erstmal ein recht einfacher Befund. Spannend jedoch ist die Frage, warum das so ist und wie das funktioniert“, sagt die Professorin.

### **Funktion und Bedeutung im Fokus**

Das Forschungsvorhaben gliedert sich in drei Teile. Im ersten wollen die Forscher klären, wie der direkte Blickkontakt funktioniert. „Welche Rolle spielt dabei die zeitliche Komponente“, fragt Anne Böckler-Raettig etwa. Und insgesamt stellt sich die Frage, wie sich dieser Reiz in andere Reize integriert, etwa den Emotionsausdruck auf einem Gesicht des Gegenübers: „Mich interessiert, wie daraus ein Gesamtbild entsteht und das „Sich-Anschauen“ mit anderen Reizen zusammenspielt.“

In diesem Bereich der Grundlagenforschung arbeiten die Wissenschaftler unter anderem mit der Eye-tracking-Methode. Dabei werden Probanden sehr einfache Reize präsentiert, zum Beispiel Gesichter, die einen anblicken oder eben nicht anblicken. Die Bewegungen der Augen und der Weg des Blickes werden aufgezeichnet und können analysiert werden. Hier arbeitet die neue Forschergruppe eng mit den Professoren Lynn Huestegge (Psychologische Methodenlehre) und Winfried Kunde, dem Leiter des Lehrstuhls für Psychologie III der JMU zusammen.

Im Fokus des zweiten Teils steht die Bedeutung des Blickkontakts in der sozialen Interaktion und im sozialen Verstehen. Und zwar für denjenigen, der beispielsweise bei einem Gespräch zuhört, genauso wie für denjenigen, der gerade etwas sagt. Bereits in den Sechzigerjahren gab es erste Versuche, die das Blickverhalten in einem Gespräch untersucht haben. Das Ergebnis: Blicke haben eine doppelte Funktion: Etwa: Hört mein Gegenüber zu? „Gleichzeitig kommuniziere ich auch, etwa kurz bevor ich das Wort abgebe, schaue ich meinem Gesprächspartner in der Regel in die Augen“, erklärt Böckler-Raettig. Aber verstehen wir einander? Und wenn nein - warum nicht?

**Blicke haben große Wirkung für die soziale Interaktion**

Ob wir unsere Mitmenschen verstehen, hat eine emotionale und eine kognitive Komponente. Bei der emotionalen Komponente, Empathie, geht es etwa darum, ob jemand verstehen kann, wie der Gegenüber sich gerade fühlt. Genauer: sich in ihn oder sie „hineinfühlen“ kann - und das passiert weitgehend automatisch.

Der kognitive Zugang beschreibt die Möglichkeit zur Perspektivübernahme. Was denkt jemand, was glaubt jemand, was plant jemand? Hier ist laut Böckler-Raettig eine spannende Frage: „Sind Menschen, die anderen Menschen beim Zuhören viel in die Augen gucken, empathischer und fällt ihnen die Perspektivübernahme leichter?“

Interaktionsdefizite und die mögliche Überwindung davon stehen im Fokus des dritten Teils. „Es gibt die Ansicht, dass viele Psychopathologien auch Interaktionsstörungen sind - sonst würde es uns ja in der Regel auch nicht auffallen“, sagt die Professorin. Beispiele sind soziale Ängstlichkeit, Anpassungsstörungen und Autismus.

**Soziale Ängstlichkeit und Anpassungsstörungen**

Soziale Ängstlichkeit und Anpassungsstörung sind die beiden Defizite, die die Wissenschaftlerin untersuchen möchte. „Die hier betroffenen Menschen wissen gewissermaßen nicht, wie es sozial ‚richtig‘ funktioniert“, sagt Böckler-Raettig. Bei ihnen ist beispielsweise die Empathie reduziert, wofür sie nichts können. „Bei sozialer Ängstlichkeit weiß man, dass die Betroffenen ein etwas anderes Blickverhalten haben“, sagt die Psychologin. „Möglicherweise sind es diese ganz einfachen Mechanismen, die ursächlich sind für unsere sozialen Fähigkeiten“, sagt die Professorin.

Gemeinsam mit Marcel Romanos, dem Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum der Universität, versucht die Psychologin, diese Krankheitsbilder besser zu verstehen. Eine Motivation dahinter: Erkenntnisse in neue Therapien einfließen lassen zu können. Dann könnte das Erlernen einfacher Verhaltensweisen, etwa in Bezug auf den Blickkontakt, komplexere soziale Zusammenhänge positiv beeinflussen.

**Kontakt**

Prof. Dr. Anne Böckler-Raettig, E-Mail: [anne.boeckler@uni-wuerzburg.de](mailto:anne.boeckler@uni-wuerzburg.de)

--

**Das Emmy-Noether-Programm der DFG**

Die DFG möchte mit diesen Forschergruppen jungen Forschenden einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit eröffnen. Im Rahmen der Gruppe von Anne Böckler-Raettig bedeutet dies eine Förderung von bis zu 800.000 Euro in fünf Jahren. Dadurch werden unter anderem ein Postdoc, drei Doktoranden und zwei Hilfskräfte finanziert.

## Die Campus StudiKids kommen

**Neuerungen beim Familienservice der Julius-Maximilians-Universität (JMU): Die einzelnen Angebote werden neu organisiert und um innovative Leistungen erweitert.**

Kinder mischen das Leben im besten Sinne auf. Ob bei Studierenden, Beschäftigten der Universität, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Eltern erleben Anforderungen, bei denen die Universität sie unterstützen möchte. So wie auch bei der Versorgung von Angehörigen: Hier braucht es Beratungsangebote und flexible Konzepte, die Arbeit, Studium und Familie vereinbar machen. Denn: Die Vereinbarkeit von Familie und Uni – für Studierende, Dozierende, Mitarbeitende und Lehrende – ist der JMU ein großes Anliegen. Zentrale Anlaufstelle ist dabei der Familienservice.



Die Campus StudiKids kommen - Das ist jedoch nur eine von vielen Neuerungen beim Familienservice der Uni Würzburg. Die Einrichtung unterstützt junge Familien, natürlich aber auch bei allen anderen Anliegen, die mit der Familie zu tun haben, wie etwa bei der Pflege von Angehörigen. (Foto: Uni Würzburg)

Das Team von Leiterin Marion Vogler sichert ein weitgefächertes Angebot. Beratung in allen Lebenslagen spielt dabei eine große Rolle, die Betreuung des Nachwuchses im Kinder- und Familienzentrum eine weitere. „Für die meisten unserer Mitarbeitenden und Studierenden bedeutet Würzburg einen Lebensabschnitt ohne Familienanschluss. Der Familienservice ist Gesprächspartner und gibt Antworten und Lösungen auf die zentralen Fragen der Kinderbetreuung“, sagt Vogler.

### **Campus im Mittelpunkt**

Eine wesentliche Neuerung im Betreuungsangebot: Die Kurzzeitbetreuung für die Kinder von Studierenden heißt ab sofort „Campus StudiKids.“



Die Betreuung findet nun auch im Kinder- und Familienzentrum statt, die Räume in der Hubland-Mensa sind geschlossen. „Natürlich gibt es nach der Schließung der Zwergenstube wieder ein Angebot der Kurzzeitbetreuung für Studierende – das ist uns sehr wichtig“, sagt Vogler. Das im Juni 2017 eingeweihte Kinder- und Familienzentrum auf dem Campus Hubland Nord bietet 2.500 Quadratmeter Hauptnutzfläche, rund 1.800 Quadratmeter davon stehen für die Kinderbetreuung zur Verfügung. Gut 5.000 Quadratmeter des weitläufigen Außengeländes sind als Spielfläche den Kindern vorbehalten.

Die neuen Bezeichnungen der Angebote passen auch zu dem Krippen- und Kindergartenangebot, das unter der Trägerschaft des Kita-Zweckverbandes des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Würzburg betrieben wird und als „Campus Kinderhaus“ firmiert.

Die Ferienbetreuung für Schulkinder heißt nun „Campus Camp“. In den Schulferien können Uni-Angehörige ihre Kinder hier in Obhut geben, wenn sie selbst arbeiten. „Wir nutzten beim Campus Camp die vielen interessanten Einrichtungen, die eine Uni so mit sich bringt“, sagt Sandra Schönitz, die für das Angebot zuständig ist. Die Kinder besuchen als Gruppe während ihrer Zeit im Campus Camp viele Institutionen, wie etwa die Robotik der Uni, und erarbeiten sich gemeinsam Themen. Dabei sind sie oft zusammen, Kleine und Große profitieren voneinander. Wie in einem klassischen Feriencamp – nur ohne Übernachtungen.

### **Auch an die Eltern wird gedacht**

Für die Eltern wird das Angebot des Familienservices als „Campus Extras“ durch Claudia Herbig ausgebaut. Hier wird es neue Angebote für Eltern, wie zum Beispiel Infoveranstaltungen zum Thema Elterngeld geben. „Für Eltern und Kind werden angeleitete Spielgruppen aufgebaut, in denen Eltern pädagogisch begleitet werden. Fachberatende bieten Angebote für die Entwicklungsförderung der Kinder“, erklärt Marion Vogler.

Ein Campus Extra ist das seit Anfang November von Claudia Herbig organisierte Yoga für die Kindergartenkinder des Campus-Kinderhauses in der Mittagszeit. 2018 wird es Betreuungsangebote an den Schließtagen des Kinderhauses geben.

Ein weiterer Aspekt in der Arbeit des Familienservices ist die Betreuung in außergewöhnlichen Situationen: etwa die Unterstützung bei der Betreuung von Kindern auf einem in Würzburg veranstalteten Kongress oder die Vermittlung studentischer Betreuungspersonen für die Kinder im eigenen Haushalt.

### **Kontakt**

Marion Vogler, Familienservice der Universität Würzburg, Kinder-und Familienzentrum, Gerda-Lauerer-Straße 46, T.: 0931/31-89521, E-Mail: [familienservice@uni-wuerzburg.de](mailto:familienservice@uni-wuerzburg.de)

## „Ein um Gerechtigkeit bemühter Mensch“

**Walter Eykmann, Ehrenszenator und Honorarprofessor der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, konnte im vergangenen August seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass hatte die Uni jetzt zu einem Festsymposium in die Residenz eingeladen.**



Festsymposium zum 80. Geburtstag von Walter Eykmann mit (v.l.): Martin Stuflesser, Volker Ladenthin, Andreas Dörpinghaus, Walter Eykmann, Regierungspräsident Paul Beinhofer und Alfred Forchel. (Foto: Gunnar Bartsch)

Seit sechs Jahrzehnten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) verbunden: Das können vermutlich nur wenige Redner über den Menschen sagen, den sie mit einem Festakt ehren. Professor Martin Stuflesser, Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der JMU, hatte jetzt dazu die Gelegenheit – in seiner Begrüßung anlässlich des Festakts zum 80. Geburtstag von Walter Eykmann, den die Katholisch-Theologische Fakultät gemeinsam mit der Fakultät für Humanwissenschaft am 16. November 2017 im Toscanasaal in der Residenz ausgerichtet hat.

Eykmann hat Anfang der 1960er-Jahre Latein, Katholische Religionslehre, Sozialkunde sowie Pädagogik und Philosophie in Freiburg und Würzburg studiert. Aus dieser Zeit stammt seine enge Verbundenheit mit der JMU, die heute unter anderem Ausdruck darin findet, dass Eykmann als Honorarprofessor für Pädagogik am Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft tätig ist.

Eykmann, am 20. August 1937 in Sonsbeck am Niederrhein geboren, ging nach seinem Studi-

um 1965 als Lehrer an das Riemenschneider-Gymnasium in Würzburg und wurde im Jahr 1971 Seminarlehrer und -leiter für katholische Religionslehre – „als erster Laie“, wie Martin Stuflesser in seiner Rede betonte. Kurze Zeit später, 1972, startete Eykmanns politische Karriere mit der Wahl in den Würzburger Stadtrat. Im Jahr 1978 wechselte er in den bayerischen Landtag, 1986 übernahm er den Vorsitz des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, 2008 schied er auf eigenen Wunsch aus dem Landtag aus.

„In dieser Zeit ist Walter Eykman leidenschaftlicher Theologe geblieben und hat sich immer für die Katholisch-Theologische Fakultät engagiert“, sagte Stuflesser. Eykmanns Engagement sei es beispielsweise zu verdanken, dass das Ostkirchliche Institut 1999 zum An-Institut an der Universität Würzburg wurde; auf seine Initiative sei es zurückzuführen, dass die Fakultät über eine Stiftungsprofessur für Missionswissenschaft und Dialog der Religionen verfügt. Für diese „lange und intensive Verbundenheit“ äußerte der Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät seinen Dank gegenüber dem Jubilar – verbunden mit der Bitte: „Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen.“

### **Grußwort von Alfred Forchel**

Seinen Dank, verbunden mit guten Wünschen für die Zukunft, sprach auch Unipräsident Alfred Forchel in seiner Ansprache aus. Walter Eykman habe vor allem in seiner Zeit als Landtagsabgeordneter segensreich für Universität und Universitätsklinikum gewirkt. Das seien „goldene Jahre für diese Institutionen“ gewesen, so Forchel. In seiner Rede erinnerte der Unipräsident daran, dass es ganz maßgeblich auf Eykmanns persönliches Bemühen zurückzuführen sei, dass die JMU 2005 die deutschlandweit erste Professur für Gymnasialpädagogik erhielt.

Eykman verbinde in seiner Person auf einmalige Weise Wissenschaft und Politik. „Ihnen ist es in beeindruckender Weise gelungen, Ihre vielfältigen und herausfordernden Tätigkeiten und Aufgaben im wissenschaftlichen, pädagogischen, politischen und kirchlichen Bereich mit herausragendem persönlichem Engagement und außergewöhnlichem Erfolg zu erfüllen“, so Forchel. Für seinen Einsatz für die Alma Julia, die enge Verbundenheit, die stets fruchtbare Zusammenarbeit und die große Unterstützung bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele sprach er Eykman herzlichen Dank aus.

### **Laudatio von Andreas Dörpinghaus**

Politiker sei Walter Eykman „quasi nur beiläufig“ geworden – sagte Professor Andreas Dörpinghaus, Dekan der Fakultät für Humanwissenschaften und Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Bildungswissenschaft in seiner Laudatio – „und zwar als Pädagoge, der er eigentlich ist“. Eykman wurde 1989 in Pädagogik bei Professor Winfried Böhm an der Uni Würzburg promoviert; seit 1995 ist er Lehrbeauftragter des Instituts für Pädagogik, seit 1998 Erstprüfer für Staatsexamina und seit dem Jahr 2002 Honorarprofessor der Fakultät für Humanwissenschaften.

„Walter Eykmanns wissenschaftliches Werk ist getragen von größter Vielfalt, einem reichen Fundus und von beeindruckender Breite. In der Lehre reichen seine Themen in über 60 Universitätsseminaren in sämtlichen Studiengängen der Pädagogik von Fragen nach internationalen Bildungssystemen, über die Friedenserziehung, Schule und Ethik, der historischen Analyse von Neuhumanismus, Reformpädagogik oder Nationalsozialismus bis hin zu nahezu allen

gewichtigen Klassikern der Pädagogik von der Antike bis zur Gegenwart“, so Dörpinghaus. Ohnehin zeige er sich seit seinem Studium interdisziplinär und an der Verschränkung von Religion, Politik und Pädagogik interessiert. Und in diesem Gefüge finde das wissenschaftliche Werk Walter Eykmanns seinen Raum. Exemplarisch nannte Dörpinghaus drei Forschungsgebiete, mit denen sich Eykman zeit seines Lebens beschäftigt habe: Gymnasialpädagogik und Lehrerbildung, Friedenserziehung und Comeniusforschung.

Politiker, Wissenschaftler, Dozent, Pädagoge, Katholik – und was ist mit dem Mensch „Walter Eykman“? Auch darauf hatte Dörpinghaus eine Antwort: „Stets wird er in seinem Ethos als vir bonus beschrieben, als aufrichtiger, verlässlicher, fairer und um Gerechtigkeit bemühter Mensch, ich füge gerne die große Klugheit und Auffassungsgabe hinzu, den pointierten Witz als Ausdruck eines scharfen Verstandes und besonnener, aber auch klarer Urteilskraft.“ Am Ende seiner Laudatio dankte Dörpinghaus Walter Eykman für die „langjährige, vertrauensvolle und reiche Zusammenarbeit“ und wünschte ihm und seiner Familie alles Gute. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Würzburger Pädagogik überreichte er Eykman die Humboldt-Medaille erster Klasse des Lehrstuhls für Systematische Bildungswissenschaft.

#### **Festvortrag von Volker Ladenthin**

Den anschließenden Festvortrag hielt der renommierte Erziehungswissenschaftler Professor Volker Ladenthin, Inhaber des Lehrstuhls für Historische und systematische Erziehungswissenschaft an der Universität Bonn. Das Thema seines Vortrags lautete: „Wissenschaft, Politik und Bildung – geht das zusammen?“

Gut 150 Gäste waren der Einladung zum Festsymposium im Toscanasaal in der Residenz gefolgt – darunter zahlreiche hochrangige Vertreter von Kirche, Politik, Wissenschaft, Universität und Universitätsklinik.

## Magazin UniZeit neu erschienen

**Studierende sprechen über ihre Studiengänge und den Studienort Würzburg: Darum geht es im Magazin UniZeit, das sich an Studieninteressierte richtet. Das Heft kann ab sofort bei der Pressestelle angefordert werden.**



Seit 2010 produziert die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Uni Würzburg das Magazin UniZeit für die Zielgruppe Schüler und Studieninteressierte. Das Heft wird jedes Jahr neu aufgelegt. Studierende stellen darin ihre Studiengänge und den Studienort Würzburg aus ihrer ganz persönlichen Sicht vor.

In einem Heft die rund 250 Studiengänge der Uni einzeln und ausführlich zu behandeln, ist schwer möglich. Dar-

um hat die Universitätsleitung bei der Konzeption des Magazins festgelegt, dass es sich im Wesentlichen auf Bachelor-Studiengänge und Ausbaubereiche beschränken soll. Von Heft zu Heft nimmt die Pressestelle aber leichte Änderungen vor, so dass nach und nach alle Bereiche der Uni berücksichtigt werden. Das Titelbild ist von Fotograf Daniel Peter.

### Verteilung in Schulen und auf Messen

Die jüngste, neu überarbeitete Ausgabe von UniZeit für 2018/19 ist 88 Seiten stark und wurde in diesen Tagen gedruckt. Verteilt wird sie unter anderem in den Kooperationsschulen der Universität in Mainfranken und angrenzenden Regionen. Die Zentrale Studienberatung gibt UniZeit zudem bei Schulbesuchen, Messe-Auftritten und anderen Veranstaltungen an Schüler aus.

### Bestellung bei der Pressestelle

Fakultäten und andere Einrichtungen der Uni, die das Heft für Werbezwecke einsetzen möchten, können es bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekommen. Interessierte wenden sich dazu an [presse@uni-wuerzburg.de](mailto:presse@uni-wuerzburg.de)

UniZeit [online](#)

## Der Medienkonsum der Zukunft

**What's next? Mobile Medien und der damit einhergehende Wandel in der Mediennutzung in Deutschland sind Thema auf dem Mobile Media Day am 29. November. Mit dabei sind Expertinnen und Experten der Uni Würzburg.**

2027. Der Tag beginnt mit Siri oder Alexa, die uns die neuesten Meldungen des Tages vorlesen. Wir chatten mit dem Nachrichtenbot, um uns die Weltlage erklären zu lassen. Ein Vibrie-

ren des Bügels unserer Brille informiert uns über den neuesten Push-Alert. Mit einer VR-Datenbrille zum Aufklappen tauchen wir direkt ein in das Geschehen des neuesten Krisenherds, die Bilder gedreht mit einer Drohne. Das alles wird nicht mehr gesteuert von einer Redaktion, sondern von Content-Managern auf den großen Plattformen Google und Facebook.

Sieht so der Medienkonsum der Zukunft aus? Was heute wie Spinnerei klingt, ist in manchen Experimenten Realität. Welche Trends den Journalismus jetzt schon erwarten und wie die Häuser, die ihn machen daran teilhaben können, darüber diskutieren Experten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten beim 5. Mobile Media Day.

### **Drei Experten der Uni Würzburg**

Von der Uni Würzburg mit dabei sind Dr. Astrid Carolus, Diana Löffler und Professor Kim Otto. Astrid Carolus ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Medienpsychologie am Institut Mensch-Computer-Medien. Sie hält den Impulsvortrag „Smartphones as social actors – oder warum unsere Telefone so viel mehr sind als nur mobile devices“.

Professor Kim Otto arbeitet seit 2015 als Professor für Wirtschaftsjournalismus an der Universität Würzburg und seit 2001 für das ARD-Politmagazin Monitor und produzierte dort weit über 200 Beiträge. Neben diversen anderen Preisen wurde Kim Otto 2007 mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. Der Titel seines Vortrags lautet: „Mobile und Fake News – Zahlen und Fakten“.

Diana Löffler studierte Psychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und promovierte in Human-Computer Interaction an der Universität Würzburg. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Psychologische Ergonomie befasst sie sich in Forschung und Lehre mit menschenzentrierter Technikgestaltung. Sie ist Mitgründerin der fünfpunktnull GmbH, einem Usability- und Innovationsbüro mit Sitz in Würzburg.

### **Zeit und Ort**

Der Mobile Media Day ist eine Fachkonferenz für die Nutzung mobiler digitaler Medien. Er findet statt am Mittwoch, 29. November 2017 im VCC Vogel Convention Center. Er richtet sich an die Entscheider und Macher der Medien-, IT- und Kreativwirtschaft, an Gründer und StartUpper und an medieninteressierte Studierende.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Online-Registrierung ist allerdings nötig.  
Mehr Informationen: [www.mobilemediaday.de](http://www.mobilemediaday.de)

## **Bildungsrechte von Schwerbehinderten sichern**

**Professor Andreas Fröhlich gilt als einer der Begründer der pädagogischen Arbeit mit schwerstbehinderten Menschen in Deutschland. Am 5. Dezember kommt er zu einem Vortrag mit Diskussion an die Universität Würzburg.**

Im Rahmen der Vortrags- und Diskussionsabende des Lehrstuhls Körperbehindertenpädagogik wurden in den letzten Jahren Kulturschaffende, Wissenschaftler, Vertreter der Selbsthilfe-



Professor Andreas Fröhlich gilt als einer der Begründer der pädagogischen Arbeit mit schwerstbehinderten Menschen in Deutschland. (Foto: privat)

bewegung und viele interessante Menschen rund um die Themen des Lehrstuhls eingeladen. Mit Professor Andreas Fröhlich kommt am 5. Dezember, 18 Uhr, einer der Begründer der pädagogischen Arbeit mit schwerstbehinderten Menschen an die Uni am Wittelsbacherplatz, Hörsaal I.

Grenze der Lernfähigkeit‘ bei Kindern mit sehr schweren kognitiven Beeinträchtigungen wissenschaftlich nicht haltbar ist“, sagt Lehrstuhlinhaber Professor Reinhard Lelgemann. Fröhlich übertrug diese Einsicht auf Menschen im Wachkoma sowie auf demente Personen. Solange ein Mensch lebe, könne er lernen, sich verändern und sich entwickeln, so Fröhlich.

„Professor Andreas Fröhlich konnte durch seine praktische und theoretische Arbeit belegen, dass die noch in den 70er und 80er Jahren übliche Annahme einer ‚unteren

Dies unterstreiche den Sinn pädagogischer Aktivitäten und fordere zu bildungspolitischer Aufmerksamkeit, so Lelgemann. Die Veranstaltung ist kostenfrei und öffentlich.

## Mehr als nur ein neuer Name

**Die Professional School of Education treibt die Lehrerbildung in Würzburg voran. Eröffnet wurde die Nachfolgeeinrichtung des Zentrums für Lehrerbildung mit einem Festakt.**

Machen Computer Dozenten zu besseren Hochschullehrern? Eine Frage, die kontrovers diskutiert wird. An der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg befasst sich eine Dissertation mit diesem Thema. Gefördert wird sie durch ein Stipendium der Professional School of Education (PSE). Die unterstützt insgesamt zehn junge Doktorandinnen und Doktoranden aus den Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften, die sich mit Themen der Lehrerbildung und Bildungsforschung befassen.



Bei der Eröffnung der Professional School of Education (von links): Herbert Püls, Maike Madera, Dorit Bosse, Astrid Böhme, Katja Weirauch, Matthias Erhardt, Kristin Hofmann, Thomas Trefzger, Lore Koerber-Becker und Wolfgang Riedel. (Foto: PSE)

„Professional School of Education“, so heißt die Nachfolgeeinrichtung des 2004 gegründeten Zentrums für Lehrerbildung. Am 11. November 2017 wurde die PSE mit einem Festakt an der Universität feierlich eröffnet. Dabei wurde deutlich, dass es sich bei der Neugründung um weit mehr als um eine Namensumbenennung handelt. Neu ist nicht nur, dass die PSE zehn Forschungsstellen eingerichtet hat. „Die Leitungsperson der PSE wird außerdem in die Erweiterte Universitätsleitung aufgenommen“, informierte Uni-Vizepräsident Wolfgang Riedel.

### **Lehrerbildung verstärkt internationalisieren**

Auch um die Internationalisierung der Lehrerbildung wird sich die PSE verstärkt kümmern. Angehende Lehrerinnen und Lehrer, die einen Praktikumsplatz im Ausland suchen oder die über das EU-Programm Erasmus-plus in einem anderen Land studieren möchten, werden von Astrid Böhme vom PSE-Team unterstützt. Damit reagiert die PSE auf die Notwendigkeit, dass Lehrkräfte internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen gewinnen müssen, um mit der Diversität in ihren Klassenzimmern gut umgehen zu können.

Die PSE trage mit ihren etablierten Projekten wie auch mit ihren neuen Aufgaben der Tatsache Rechnung, dass die Anforderungen an Lehrer immer weiter steigen, so Ministerialdirektor Herbert Püls vom Bayerischen Kultusministerium. Lehrkräfte müssen sich heute mit digitalen Medien auskennen, sie stehen vor der Herausforderung, Kinder mit Migrationshintergrund zu integrieren und auf Schüler einzugehen, die unterschiedliche Handicaps haben. Das erfordert eine sehr gute Ausbildung in Theorie und Praxis. Dabei hilft die PSE von Anfang an – also bereits bei der Entscheidung, ob der Lehrerberuf für einen jungen Menschen überhaupt in Frage kommt.

Die PSE übernimmt diese Aufgabe, indem sie ein umfangreiches Lehrangebot im freien Bereich der Lehramtsstudiengänge koordiniert. Maïke Madera aus dem PSE-Team betreut diesen Bereich und verwaltet diese berufsfeldbezogenen Lehraufträge der PSE.

### **Theorie und Praxis intensiv verzahnen**

Dorit Bosse, Professorin für Schulpädagogik an der Universität Kassel, appellierte in ihrem Festvortrag „Lehrerbildung in Deutschland“, Theorie und Praxis der Lehrerbildung intensiv zu verzahnen. Auch hier sei im Zentrum für Lehrerbildung schon eine ganze Menge geschehen, erläuterte PSE-Gründungsdirektor Thomas Trefzger: „Unsere alljährlichen Herbsttagungen sind ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit zwischen Universität und Schulen.“ Ebenso vorbildlich sei die vor sechs Jahren gestartete Initiative „Lehr:Werkstatt“. Hier begleitet ein „Lehr:Mentor“ genannter Lehrer einen „Lehr:Werker“ genannten Studierenden über ein ganzes Schuljahr hinweg.

„Ich hatte mich seit meinem Referendariat nie mehr so intensiv über das Unterrichten ausgetauscht“, erklärte Frank Finkenberger, Physiklehrer am Würzburger Deutschhaus-Gymnasium, der einen Lehr:Werker aufnahm. Nicht nur die Lehr:Werker, sondern auch die Lehr:Mentoren profitieren nach seiner Überzeugung von dieser besonderen Kooperation. So sind die begleitend angebotenen Kompetenzworkshops auch für Lehrkräfte offen.

### **Studieninteressierte gut beraten**

Gut tue die PSE daran, großen Wert auf die Studienberatung zu legen, unterstrich Festrednerin Dorit Bosse. Zwar glauben junge Menschen, keinen Beruf so gut zu kennen wie den des Lehrers: „Schließlich waren sie bis zu 13.000 Stunden an der Schule.“ Dabei haben sie jedoch nur den unterrichtenden Lehrer kennen gelernt. Was alles „backstage“ passiert, angefangen von der Schulentwicklung über das Engagement in Steuergruppen bis hin zu Elternabenden, ist ihnen fremd.

Dass junge Menschen mit dem Berufswunsch „Lehrer“ von Anfang an ein realistisches Berufs-



bild erhalten, dafür sorgt PSE-Geschäftsführer Matthias Erhardt mit seiner Studienberatung, bei der er von Lore Koerber-Becker unterstützt wird. Sie organisiert auch die unterschiedlichen Informationsveranstaltungen und ist federführend für das Projekt Lehr:Werkstatt verantwortlich.

### **PSE-Kolleg für die Promovierenden**

Während Erhardts Aufgabe vor allem im Bereich der Lehrerbildung und der Kooperation mit den inner- und außeruniversitären Partnern in diesem Bereich liegt, zeichnet Katja Weirauch als stellvertretende Geschäftsführerin vor allem für den Bereich der Forschungsförderung verantwortlich. Sie führt das Promotionskolleg der PSE und organisiert Forschungsworkshops für die Promovierenden. Die PSE versteht sich insgesamt als Querstruktur an der JMU, um Forschungsinteressen im Bereich der Bildungsforschung aus den verschiedenen Fakultäten zu bündeln und den Austausch zwischen den Lehrerbildnern der Universität zu ermöglichen.

### **PSE-Rat bestimmt die Ziele**

Das institutionelle Gremium, das die Zielsetzungen der PSE bestimmt, ist der PSE-Rat. Ihm gehören alle lehrerbildenden Fakultäten sowie die Vertreter der Schulbehörden in einem paritätischen Verhältnis an. Der Rat wird von einem Vorstand geleitet, dem der Direktor sowie ein Mitglied der Universitätsleitung angehören.

Kristin Hofmann als Sekretärin hält die PSE mit ihren Gremien und Arbeitsbereichen am Laufen. Sie wirkt im Hintergrund bei den vielfältigen organisatorischen Aufgaben mit und ist besonders bei der semesterweise stattfindenden Lehramtsabsolventenfeier gefordert. Homepage der Professional School of Education (<https://www.uni-wuerzburg.de/pse/>)

## **Neues Schreibzentrum an der Universität Würzburg**

**Die Universität Würzburg unterstützt mit einem neuen „Schreibzentrum|Writing Center“ ihre Studierenden beim fachbezogenen wissenschaftlichen Schreiben. Zu den vielfältigen Angeboten gehören Workshops und Übungen ebenso wie studentische Lehrassistenzen und Tutorien.**

Als neue Einrichtung bündelt das wissenschaftlich geleitete Schreibzentrum eine Vielzahl von Angeboten zum Thema Schreiben in deutscher und englischer Sprache. Es bietet allen Studierenden der Universität Würzburg Unterstützung bei der Erstellung von Texten, sodass diese den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen.

### **Wissenschaftliches Schreiben im Fokus**

Mit dem Einrichten des Schreibzentrums gehört die Julius-Maximilians-Universität Würzburg zu der stetig wachsenden Zahl renommierter deutschsprachiger und internationaler Hochschulen, die Studierende schreibdidaktisch unterstützen und Schreiben in den Fokus pädagogischen und wissenschaftlichen Arbeitens stellen. Das Schreibzentrum steht unter der wissenschaftlichen Leitung von Professorin MaryAnn Snyder-Körber. „Wissenschaftliches Schreiben



Das Team des „Schreibzentrum|Writing Center“ unter der Leitung von Professorin MaryAnn Snyder-Körber (Mitte).  
(Foto: Petra Winkelhardt)

ist eine Kernkompetenz für das Studium und – bei allen fachspezifischen Unterschieden – ein Bindeglied zwischen den Disziplinen“, so die Professorin.

### **Für Studierende aller Fächer**

Das Schreibzentrum unterstützt Studierende aller Fächer mit regelmäßig stattfindenden Workshops:

**Kompakt-Workshop:** Hier werden Grundlagen und häufig auftretende Herausforderungen des akademischen Schreibens behandelt. In Kleingruppen unter der Leitung von schreibdidaktisch ausgebildeten Dozierenden erhalten Studierende nicht nur Einblick in verschiedene Textformate und Schreibansätze, sondern auch die Gelegenheit zur praktischen Auseinandersetzung mit Themen wie „Wissenschaftliches Schreiben planen und organisieren“, „Mein Schreibzeitplan“, „Der rote Faden in einer wissenschaftlichen Hausarbeit“, „Zitieren und Paraphrasieren“, „Lesestrategien und Exzerpieren“ oder „Welcher Schreibertyp bin ich?“

**Monatsworkshop „Mein Schreibprojekt“:** Hier erhalten Studierende, die am Anfang eines Schreibprojekts stehen, Orientierungshilfe und Unterstützung. Ob Bachelor-, Master- oder Hausarbeit, Dissertation oder Zulassungsarbeit – Schreibberater informieren und unterstützen bei der Planung und Fertigstellung eines individuellen Schreibprojekts.

**Schreiben und Beruf:** Das Verfassen anspruchsvoller schriftlicher Texte ist nicht nur im akademischen, sondern auch in allen höher qualifizierten Berufen erforderlich. Damit der Schreibprozess effektiv abläuft, können Studierende ihre persönliche Schreib- und Kommunikationskompetenz in speziellen Workshops trainieren. An dieser Stelle besteht auch eine thematische Schnittmenge mit dem Seminarangebot des Career Centre, das in den Bereichen „Methodenkompetenz“ und „Fachkompetenz“ Workshops anbietet und auf Schreibtätigkeiten im Fach-, Kultur- und Wissenschaftsjournalismus vorbereitet. Auch für bisher wenig geübte Textsorten wie „Bewerbungsanschreiben“ und „Motivationsschreiben“ werden vielfältige Veranstaltungsformate angeboten, um den nächsten Karriereschritt vorzubereiten.

**Englischsprachige Angebote:** Das Schreibzentrum fördert Studierende bei der Entwicklung internationaler Kompetenzen, beispielsweise im Blockseminar „Writing Workshop: Term Paper“.

Zudem arbeitet das interdisziplinäre Schreibzentrum bedarfsorientiert mit dem Ziel, verschiedene Kooperationen mit Fakultäten und Einrichtungen der Uni Würzburg aufzubauen. Diverse fachspezifische Angebote von Kooperationspartnern sind bereits im Programm des laufenden Wintersemesters zu finden.

### **Sich zu Schreibtutoren ausbilden lassen**

Das Schreibzentrum möchte die Dozierenden der Uni Würzburg auch mit Hilfe von studentischen Lehrassistenten unterstützen: Fortgeschrittene Studierende können sich am Schreibzentrum zu Schreibtutoren ausbilden lassen und begleitend zu den Lehrveranstaltungen Mitstudierende im wissenschaftlichen Schreibprozess unterstützen. Die Schreibtutoren-Basisausbildung fand bereits in zwei Runden mit Teilnehmern aus fünf Fakultäten statt, die nächste Ausbildungsrunde für neue Interessenten beginnt am 22. März 2018 als Blockveranstaltung.

#### **Team**

Professorin MaryAnn Snyder-Körper hat die wissenschaftliche Leitung des Schreibzentrums. Für die Gesamtkoordination ist Dr. Petra Zaus zuständig: „Das Schreibzentrum reagiert mit seinen vielfältigen Angeboten direkt auf Anregungen und Wünsche von Dozierenden und Studierenden, gemeinsam werden wir weitere Angebote entwickeln“, so Zaus.

Das „Schreibzentrum|Writing Center“ ist ein Teilprojekt im „Qualitätspakt Lehre“ an der Uni Würzburg. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die neue Einrichtung, die zentral dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre der Universität Würzburg zugordnet ist.

#### **Webseite und Kontakt**

Schreibzentrum|Writing Center, Prof. Dr. MaryAnn Snyder-Körper, T +49 931 31-86839, Mail: [maryann.snyder-koerber@uni-wuerzburg.de](mailto:maryann.snyder-koerber@uni-wuerzburg.de)

Dr. Petra Zaus, T +49 931 31-85642, Josef-Martin-Weg 54/1, Hubland Nord, 97074 Würzburg, Mail: [petra.zaus@uni-wuerzburg.de](mailto:petra.zaus@uni-wuerzburg.de)

*Annette Popp*

## **Vorträge und Filme über Populismus**

**Das Projektteam von „Zeit für Populismus? Würzburg hinterfragt populistische Inszenierungen“ lädt zu einer Vortragsreihe und zu Filmvorführungen ein.**

Lehrende und Studierende der Universität Würzburg rücken in diesem Semester das Phänomen des Populismus in den Blick – mit Vorträgen, Filmvorführungen, Guerilla-Aktionen und Diskussionsrunden. Ausgangspunkt dafür ist das Buch „Was ist Populismus?“ von Jan-Werner Müller. Die Würzburger Aktionen sind Teil des deutschlandweiten Projekts „Eine Uni – ein

Buch“. Sie wurden vom Stifterverband und der Klaus-Tschira-Stiftung mit 5.000 Euro prämiert.

### **Vorträge in der Stadtbücherei**

Das Projektteam setzt am Mittwoch, 6. Dezember 2017, die semesterbegleitende Vortragsreihe fort. Der Eintritt ist frei, die Vorträge finden jeweils ab 19 Uhr im Max-Dauthendey-Saal der Stadtbücherei Würzburg statt:

6. Dezember 2017 – PD Dr. Robert Ziegler: **„Der Mut, es zu sagen, wie es ist. Populismus als Ontologie und als Moral“**

20. Dezember 2017 – Prof. Dr. Catrin Gersdorf: **„Populismus in den USA: Literatur- und kulturgeschichtliche Annäherungen“**

17. Januar 2018 – Prof. Dr. Norbert Richard Wolf: **„Was und wie spricht ein Populist?“**

24. Januar 2018 – Diskussionsrunde mit Dr. Daniel-Pascal Zorn, Autor von **„Mit Rechten reden“**

31. Januar 2018 – Dr. Astrid Carolus und Prof. Dr. Frank Schwab: **„Online Populismus und Hate Speech – eine medienpsychologische Perspektive“**

### **Filme in der Universitätsbibliothek**

Außerdem gibt es zwei Filme zu sehen. Sie werden im Veranstaltungsraum im Erdgeschoss der Universitätsbibliothek am Hubland vorgeführt. Beginn ist jeweils 19 Uhr, der Eintritt ist frei:

Mittwoch, 29. November 2017 – **„The Great Dictator“**, der Filmklassiker mit Charlie Chaplin, mit einer Einführung in den Film von Sebastian Stark.

Mittwoch, 10. Januar 2018 – **„Er ist wieder da“** nach dem gleichnamigen Bestsellerroman, mit einer Einführung in den Film von Oliver Schamberger.

### **Das Projektteam**

Das Kernteam des Projekts bilden Dr. Christine Ott (Fachdidaktik Deutsch), Dr. Michael Storch (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) und Dr. Julien Bobineau (Romanistik).

## **Die Gedächtnisfunktion des Schlafs**

**Professor Jan Born (Tübingen) erhält den Oswald-Külpe-Preis des Instituts für Psychologie. Sein öffentlicher Festvortrag über die Gedächtnisfunktion des Schlafs findet am Freitag, 24. November, statt.**

Was stellt das Gehirn nachts mit dem an, was es tagsüber gelernt hat? Damit befasst sich der Schlaf- und Gedächtnisforscher Jan Born von der Universität Tübingen. Für seine wissenschaft-

lichen Verdienste auf diesem Gebiet wird er mit dem Oswald-Külpe-Preis 2017 des Würzburger Instituts für Psychologie ausgezeichnet.

Jan Born, Jahrgang 1958, erhält den Preis bei einer Festveranstaltung am Freitag, 24. November 2017, um 14 Uhr im Oswald-Külpe-Hörsaal am Röntgenring 12. Dort wird er auch einen Vortrag über sein Fachgebiet halten.

[Website](#) von Prof. Dr. Jan Born

### **Der Oswald-Külpe-Preis**

Das Institut für Psychologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg vergibt den mit 4.000 Euro dotierten Oswald-Külpe-Preis seit 2005 im Turnus von zwei Jahren. Es zeichnet damit Persönlichkeiten aus, die bei der experimentellen Erforschung höherer mentaler Prozesse Herausragendes geleistet haben.

Ins Leben gerufen wurde der Preis vom inzwischen emeritierten Würzburger Psychologie-Professor Fritz Strack: Er stiftete ihn durch eine Zuspense zur Sparkassenstiftung der Stadt Würzburg.

Der Preis erinnert an Oswald Külpe (1862-1915). Er hat im Jahr 1896 das Würzburger Psychologische Institut gegründet und ging als Vater der „Würzburger Schule der Denkpsychologie“ in die Wissenschaftsgeschichte ein. Die Vertreter dieser Forschungsrichtung waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts die ersten, die höhere geistige Prozesse wie das Denken, Wollen und Urteilen experimentell untersuchten – was damals noch als unwissenschaftlich galt.

## **Flucht und Migration im Deutsch-Unterricht**

**Der Schriftsteller Dirk Reinhardt ist zu Gast an der Universität Würzburg. In einem Workshop spricht er mit angehenden Deutsch-Lehrkräften darüber, wie sich die Themen Flucht und Migration in den Unterricht einbinden lassen.**

In der Reihe „Interkulturelle Literatur zu Gast an der Universität Würzburg“ hat der Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in Zusammenarbeit mit der Professional School of Education erneut einen Autor zu einer Lesung und einem Workshop eingeladen. Diesmal geht es um die Themen Flucht und Migration; der Schwerpunkt liegt auf jugendlichen Geflüchteten.

Der Autor Dirk Reinhardt wird am Dienstag, 28. November 2017, um 20 Uhr in der Buchhandlung „Neuer Weg“ aus seinem Jugendroman „Trainkids“ lesen. Schon am Nachmittag hält er an der Uni einen Workshop mit angehenden Deutsch-Lehrkräften. Dabei vermittelt er Hintergrundinformationen zu seiner Arbeit und seinem Roman und diskutiert mit den Studierenden Umsetzungsmöglichkeiten im DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) für Jugendliche verschiedenster Schulstufen.

### Worum es in „Trainkids“ geht

Der Roman „Trainkids“ (2015) behandelt die Fluchtgeschichte mehrerer Jugendlicher aus Mexiko, die mit dem Zug die Vereinigten Staaten von Amerika erreichen wollen. Der Roman beschreibt intensiv die Erlebnisse und Entbehrungen auf dem Weg in die USA, aber auch die Freundschaft und den Zusammenhalt unter den Minderjährigen. Die Suche nach ihren Eltern, die bereits in den USA leben und arbeiten, sowie die enorme Solidarität, die die Heranwachsenden auf ihrer Flucht erleben, eröffnen Möglichkeiten, derartige Grenzerfahrungen in Schulklassen zu thematisieren.

Dirk Reinhardt, der seit 2009 Kinder- und Jugendbücher publiziert, hat Geschichte und Germanistik studiert. Sein Buch „Trainkids“ wurde 2016 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert, erhielt im selben Jahr den Friedrich-Gerstäcker-Preis und wurde auf die Empfehlungsliste für den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis aufgenommen.

## 5.000 Würzburger Herzen untersucht

**Wie stark sind die Herzen, und was macht sie schwach? Dieser Frage gehen Herzforscher des Universitätsklinikums Würzburg in der STAAB-Studie nach. Nun hat die Studie mit der 5.000. Teilnehmerin ein Zwischenziel erreicht.**

Die STAAB-Studie hat nach knapp vier Jahren nun die 5.000. Probandin untersucht. Ziel der Kohortenstudie am Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) ist es, herauszufinden, wie häufig eine noch unentdeckte Herzschwäche in der Bevölkerung auftritt und welche Faktoren diese tückische Erkrankung auslösen. Immerhin leiden mehr als zwei Millionen Bundesbürger an einer Herzinsuffizienz.



Marion Schäfer-Blake (links) begrüßt die 5.000ste Teilnehmerin der STAAB-Studie; Karin Westgate-Kokoschka; und gratuliert den Studienleitern Peter Heuschmann (links) und Stefan Störk zum erfolgreichen Zwischenziel der STAAB-Studie. (Foto: A. Hansen/Uniklinikum Würzburg)

Die Studienteilnehmer – alle zwischen 30 und 79 Jahre alt – wurden von der Stadt Würzburg nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und angeschrieben. Die ersten Ergebnisse werden der-

zeit von den beiden Kooperationspartnern, dem DZHI und dem Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie (IKE-B) der Universität Würzburg ausgewertet.

### **Ausgezeichnete Rücklaufquote**

„Die Rücklaufquote der Bevölkerung mit 31 Prozent war ausgezeichnet. Ohne diese breite Unterstützung in der Bevölkerung und natürlich der Stadt Würzburg hätten wir das nie geschafft. Je mehr der ausgewählten Bürger an der Studie teilnehmen, umso besser ist die Aussagekraft der Studie. Aus den Ergebnissen wollen wir dann Strategien für die Vorbeugung und Behandlung einer Herzschwäche entwickeln“, sagt Kardiologe Stefan Störk, der gemeinsam mit dem Epidemiologen Peter Heuschmann die Studie leitet. Beide Forscher bedanken sich stellvertretend für das Studienteam bei der Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake für das Engagement der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

„Die Stadt Würzburg hat dieses groß angelegte Forschungsprojekt von Beginn an gern unterstützt. Schließlich liegt uns die Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger sehr am Herzen“, sagt Marion Schäfer-Blake. „Wer daran teilgenommen hat, erfährt ja nicht nur, ob seine Herzfunktion beeinträchtigt ist oder eines Tages sein könnte, sondern auch, wie der komplette Gesundheitsstand ist.“

Karin Westgate-Kokoschka, die 5.000. Probandin, hat diese Gelegenheit gern genutzt: „Ich bin keine gute Arztgängerin und hatte schon lange keine umfassende Untersuchung mehr. Deshalb hat mich die Einladung zur Teilnahme an der STAAB-Studie voll motiviert.“ Und nach dreieinhalb Stunden hatte sie die Gewissheit: Alles ist gut! Auch die Befürchtung, dass nun die ersten Tabletten ins Haus kommen, hat sich nicht bewahrheitet.

### **Ausführliche Untersuchung**

Die Teilnehmer der Studie erhielten am DZHI eine ausführliche Untersuchung zu ihrem Gesundheitszustand, unter anderem mit umfangreicher Untersuchung des Herzens und der Gefäße, des Zucker- und Fettstoffwechsels sowie der Gedächtnisleistung. Im Anschluss an die etwa dreieinhalbstündige Untersuchung wurden jedem Teilnehmer seine Untersuchungsergebnisse in einem ausführlichen Abschlussgespräch mitgeteilt. Alle Daten der Freiwilligen wurden selbstverständlich anonymisiert.

„Zurzeit werten wir die Untersuchungsergebnisse der ersten 2.500 Studienteilnehmer aus und werden diese alsbald veröffentlichen“, berichtet Studienleiter Peter Heuschmann, der als Epidemiologe die Häufigkeit von Krankheiten in der Bevölkerung erforscht. „Aus den Daten des STAAB-Forschungsprogramms wollen wir gezieltere Vorsorgestrategien entwickeln. Das würde vor allem den Menschen helfen, die ein erhöhtes Risiko für Herzschwäche haben oder bereits eine im Ultraschall nachweisbare Herzfunktionsstörung zeigen. Man spricht dann von den Stadien A oder B, daher auch der Name STAAB.“

Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie ein erhöhtes Risiko für eine Herzschwäche haben, diese sind im Stadium A. Dazu gehören Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes, Rauchen, oder Übergewicht. Andere sind bereits erkrankt, sie haben jedoch keine Symptome – sie sind im Stadium B. Da Betroffene keine Beschwerden haben, werden diese frühen Stadien oft nicht vom Arzt erkannt. Dabei kann eine frühzeitige Prävention, Erkennung und Behandlung entscheidend sein und dem Fortschreiten entgegenwirken. Denn eine Herz-

schwäche ist tückisch. Sie steht in vielfältiger Wechselwirkung mit anderen Organen. In der Todesursachenstatistik nimmt die Herzinsuffizienz den dritten Platz ein.

Um das bestehende Gesamtrisiko in der Bevölkerung noch besser abschätzen zu können und ein umfassendes Bild über die Veränderung des Gesundheitszustandes zu bekommen, werden alle Teilnehmer demnächst zu einer erneuten freiwilligen Nachuntersuchung eingeladen. Ziel ist es, Veränderungen aufzudecken, die sich im Laufe der letzten drei bis fünf Jahre eingestellt haben.

**Kontakt:**

Kirstin Linkamp, Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz Würzburg (DZHI), T.: +49 931 201 46325, E-Mail: [Linkamp\\_K@ukw.de](mailto:Linkamp_K@ukw.de)

## Alumni berichten über Werdegang

**Drei Alumni der Julius-Maximilians-Universität gewähren Einblick in ihre spannenden Karrieren: Andreas Bierlmeier von adidas, Paul Ritter von der GwF und Daniel Donaldson von einem Tochterunternehmen der Deutschen Fußball Liga.**

Was haben der Sportartikelhersteller adidas, die Bundesliga-Vermarktungsfirma DFL und die Winzergemeinschaft Franken gemeinsam? Die Antwort: Alumni der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) arbeiten hier in spannenden Positionen.

Die drei Alumni berichten am Donnerstag, 23. November über Ihren Werdegang in der Neuen Universität am Sanderring. Die öffentliche Veranstaltung beginnt um 16 Uhr im Brose-Hörsaal. Im Anschluss findet ein Weinempfang im Lichthof der Neuen Uni statt. Ziel der Veranstaltung ist es, interessante Perspektiven für Absolventen eines Studiums an der JMU aufzuzeigen.

**Die drei Alumni:**

- Andreas Bierlmeier, Director Strategic Projects SCM, vorher Center of Excellence Supply Chain Management/Global Operations Supply Chain bei adidas, Herzogenaurach
- Paul Ritter, Geschäftsführer GwF, Kitzingen
- Daniel Donaldson, Manager Marketing International, Bundesliga International GmbH,

**Kontakt**

[www.alumni.uni-wuerzburg.de](http://www.alumni.uni-wuerzburg.de)



## Personalia vom 21. November 2017

Dr. **Florian Krückel**, Akademischer Rat, Institut für Pädagogik, wird mit Wirkung vom 03.12.2017 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Katharina Lückerath**, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, wurde mit Wirkung vom 13.11.2017 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Experimentelle Onkologie“ erteilt.

Prof. Dr. **Catrin Gersdorf**, Inhaberin des Lehrstuhls für Amerikanistik, ist auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA) zur Geschäftsführenden Direktorin gewählt worden. Mit mehr als 1.000 Mitgliedern ist die DGfA weltweit einer der größten amerikanischen Fachverbände. Zweck der 1953 gegründeten Gesellschaft ist es, „zu einer Vertiefung der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beizutragen.“ Zur Unterstützung der Arbeit der Geschäftsführung stellt die DGfA Drittmittel für die Beschäftigung einer Assistentin zur Verfügung. **Molina Klingler**, die zur Zeit ihre Masterarbeit zu einem Thema an der Schnittstelle zwischen Amerikastudien und Environmental Humanities schreibt und im Sommersemester 2018 ein Promotionsstudium an der JMU beginnen wird, arbeitet seit der Amtsübergabe im letzten Sommer in dieser Funktion eng mit Frau Gersdorf zusammen. Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch die Würzburger Amerikanistin wird nicht nur ein wesentlicher Beitrag zur Nachwuchsförderung an der JMU, sondern auch zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit der Amerikanistik sowie der JMU geleistet.